Endspurt im Kampf gegen die Rumpelpiste

Straßensanierung: Wie Pendler, Busfirmen und die Lokalpolitik die Behörden bei der Landesstraße 2310 zwischen Grünenwört und Mondfeld zum Handeln zwingen wollen

Von unserem Redakteur
MATTHIAS SCHÄTTE

Insbesondere große Fahrzeuge, wie Busse oder Lastwagen, schaukeln sich wegen der unebenen Fahrbahn auf. Begegnen sich zwei davon im falschen Augenblick, ist es um die Seitenspiegel geschehen. Foto: Matthias Schätte

WERTHEIM-MONDFELD. Mit einer Massenmobilisierung wollen die Mondfelder und ihre Mitstreiter eine Erneuerung des seit Jahren maroden Landesstraßenabschnitts von Grünenwört nach Mondfeld erzwingen. Eine Unterschriftenaktion, die die Sanierung fordert, geht jetzt auf die Zielgerade: Noch bis Dienstag, 31. Januar, liegen Listen aus.

Eberhard Roth und Markus Herrera Torrez wollen sie Anfang Februar persönlich nach Stuttgart bringen. Ersterer ist Ortsvorsteher in Mondfeld und sauer darüber, dass die Strecke wieder nicht in den Sanierungsplänen des Landes auftaucht, Zweiter kennt seit seinem Amtsantritt als Wertheimer Oberbürgermeister das leidige Problem Landesstraße 2310.

Als das Verkehrsministerium das »Erhaltungsmanagement für Landesstraßen 2022-2025« veröffentlicht und der 2,5 Kilometer lange Streckenabschnitt zwischen Grünenwört und Mondfeld wieder nicht dabei ist, kann Roth nur noch mit dem Kopf schütteln. Ein zwei Kilometer langer Abschnitt von Grünenwört bis auf Höhe der Staustufe Faulbach ist dabei in besonders schlechtem Zustand, hier gilt seit Jahren ein Tempolimit von 80 Stundenkilometern.

Schwankende Laster

Die Strecke ist zu schmal, der Asphalt wellig und häufig geflickt. Gefährlich für Motorradfahrer, aber auch den Schwerverkehr: Lastwagen schaukeln sich auf und haben Mühe, die Spur zu halten. Begegnen sich zwei zu nahe, kostet das manchmal den Seitenspiegel. 2017 und 2018 gab es jeweils tödliche Unfälle, 2018 war der Fahrer eines Paketttransporters frontal gegen einen Holzlaster gekracht. Mehrfach waren auf dem Abschnitt auch schon Laster im aufgeweichten Bankett eingesunken und teils sogar auf den vorbeiführenden Radweg gekippt. Doch alle Initiativen, etwas am Zustand zu ändern, blieben fruchtlos.

Eberhard Roth sagt, nach der Entscheidung, die Strecke wieder nicht zu sanieren, habe man sich entschlossen, etwas zu tun: Die Unterschriftenaktion, die seit Dezember läuft und die unter anderem von der Stadtverwaltung Wertheim und der Stadt Freudenberg unterstützt wird.

Maroder Streckenabschnitt der Landesstraße 2310 zwischen Grünenwört und Mondfeld. Foto: Matthias Schätte

Schäden an Linienbussen

Und von Stefan Ehrlich. Der ist Geschäftsführer der Miltenberger Firma Ehrlich-Touristik, seine Busse fahren auf den Linien 972 und 977 mehrmals am Tag über den Abschnitt. »Herr Roth spricht mir mit der Unterschriftenaktion aus der Seele«, sagt Ehrlich im Gespräch mit unserer Redaktion. »Ich habe das Gefühl, das Problem mit dem schlechten Straßenzustand wird ignoriert. Und wenn man nicht selbst aktiv wird, passiert nichts.«

Seit 2018 setzt seine Firma Niederflurbusse auf dem Streckenabschnitt ein, »die Stoßdämpfer können die Erschütterungen in diesem Bereich gar nicht mehr auffangen«, sagt Ehrlich, der selbst häufig die Strecke fährt. Folge: Die Busse müssen oft in die Werkstatt. Dass die Schäden von der Landesstraße 2310 verursacht werden, lässt sich natürlich nicht beweisen. Aber das sei die schlechteste Strecke im ganzen Gebiet, meint Ehrlich. »Wer meint, in Baden-Württemberg gebe es noch schlechtere Straßen, der soll mal mitfahren.«

Doch es geht nicht nur um kaputte Stoßdämpfer, sondern auch um die Sicherheit, so Ehrlich. Manche Fahrer sind deshalb nicht mit den erlaubten 80, sondern nur noch mit 50 oder 60 Stundenkilometern auf dem Abschnitt unterwegs. »Da ist dann der Fahrplan sekundär, Sicherheit geht immer vor«, sagt Ehrlich. »Wenn einem auf dem Abschnitt ein Lkw schaukelnd entgegenkommt, hat man schon Respekt. Mehr als ausweichen kann man nicht. Und kommt man sich zu nah, dann fliegen die Spiegel.« Erst vor zwei Wochen habe im Bereich Tremhof ein Tanklaster die komplette Seite eines Busses demoliert, erklärt er. Um etwas zu ändern, hat Ehrlich im eigenen Unternehmen Unterschriften für den Straßenausbau gesammelt, auch er will die Liste mit einem Brief zusammen ans Verkehrsministerium in Stuttgart schicken.

Diesen Plan hat auch Eberhard Roth, einige Wochen nach dem Start der Unterschriftenaktion bewegt sich seine Stimmung zwischen Freude auf der einen, Enttäuschung auf der anderen Seite. »Wir können etwas bewegen, die Unterschriften bringen etwas«, sagt der Ortsvorsteher. »Ich freue mich, was die Aktion ausgelöst hat. Wir haben mittlerweile eine Reihe prominenter Unterstützer. Besonders freue ich mich, dass der Landrat gekommen ist und vor Ort unterschrieben hat. Hätte er ja bequem vom Büro aus machen können«, lobt Roth.

Außerdem habe das Thema viel Aufmerksamkeit bekommen, unter anderem dem SWR hat Roth Interviews gegeben. »Dabei ist mir wichtig, dass es hier nicht um mich geht, sondern um die Straße, an der dringend etwas passieren muss«, sagt der Ortsvorsteher. »Etwas enttäuscht« sei er von der Reaktion der Mondfelder selbst. »Ich hätte gedacht, dass da wegen der Betroffenheit alle der geschätzt 800 Verkehrsteilnehmer aus dem Ort unterschreiben würden«, sagt er.

Aus Mondfeld selbst stammen etwa 500, der mit Stand Montag etwa 1100 Unterschriften, erklärt Roth. »Aber es kommen noch Listen aus Ortschaften dazu, unter anderem aus Boxtal und aus Bestenheid.« Anfang Februar will Roth zusammen mit Wertheims Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez nach Stuttgart fahren, um die Unterschriften persönlich zu übergeben. Einen Termin im Verkehrsministerium haben sie noch nicht, sagt Roth.

Ausbau statt Sanierung

Mit einer bloßen Sanierung der Strecke dürfte es nicht getan sein: Um der geltenden Norm zu entsprechen, müsste die Straße verbreitert werden, und das geht nur mit umfangreichen Sicherungsmaßnahmen am Mainhang. Der Regelquerschnitt für Landesstraßen liegt bei 10,5 Metern Breite, davon 6,50 Meter befestigt. Es wäre also eher ein Ausbau der Straße als eine einfache Sanierung. Und damit ein Millionenprojekt.

Ob das Regierungspräsidium für den Ausbau schon Pläne in der Schublade hat, weiß Roth nicht. Die Behörde selbst hält sich auf Nachfrage unseres Medienhauses bedeckt (siehe Hintergrund). Klar ist aber: »Das würde Monate dauern, mit Vollsperrung«, ist sich Roth sicher. Vermutlich auch deshalb hätten wohl einige Mondfelder bei der Unterschriftenaktion nicht mitgemacht, vermutet er. Roth hofft, dass sich auf der Zielgeraden der Unterschriftenaktion – Listen gibt es auf der Homepage der Stadt Wertheim zum Download – noch viele Unentschlossene beteiligen: »Ich glaube nicht, dass man so viele Unterschriften dann einfach in die Schublade legen und vergessen kann.«

Hintergrund: Das sagt das Regierungspräsidium

Seit Jahren wird um eine Sanierung der Landesstraße 2310 zwischen Grünenwört und Mondfeld gerungen, bisher vergeblich. Bei der laufenden Unterschriftenaktion hat auch Christoph Schauder als Landrat des Main-Tauber-Kreises unterzeichnet, der Landkreis hat das am vergangenen Freitag per Pressemitteilung öffentlich gemacht. In der Meldung findet sich auch die Aussage, dass es »starke Signale aus dem Regierungspräsidium Stuttgart« gebe, die eine Sanierung des Streckenabschnitts »zeitnah realistisch erscheinen lassen«.
Doch was das konkret bedeutet, lässt das Regierungspräsidium Stuttgart auf Anfrage offen. »Zu der Landesstraße 2310 finden derzeit intern Gespräche statt, so dass wir zum aktuellen Zeitpunkt noch keine Angaben machen können«, heißt es am Montag knapp auf einen Fragenkatalog unserer Redaktion. **Keine Antworten gibt es auf die Fragen, wann mit einer Sanierung zu rechnen ist und ob mögliche Arbeiten bereits ausgeschrieben sind oder welche Arbeiten genau umgesetzt werden müssen**. Auch über mögliche Kostenschätzungen und eine mögliche Sperrung der Verkehrsachse für die Straßensanierung schweigt das Regierungspräsidium. Zumindest vorerst. (gufi/scm)

PERSÖNLICHES

Walenty Cugier Pfarrer der Polnischen Mission

WÜRZBURG/GROSSOSTHEIM. Bischof Franz Jung hat Walenty Cugier (57) mit Wirkung vom 1. Januar zum Pfarrer der Polnischen Katholischen Mission in der Diözese Würzburg ernannt. Dienst- und Wohnort ist das Sankt-Paulus-Haus, Virchowstraße 20 in Würzburg, teilt das Ordinariat mit.

Walenty Cugier. Foto: POW

Cugier wurde 1965 im polnischen Leszno (Lissa) geboren. Von 1987 bis 1993 studierte er am Priesterseminar in Posen. Am 27. Mai 1993 wurde er im Posener Dom zum Priester geweiht. Anschließend war Cugier als Kaplan in Stszew (Stenschewo) und Posen sowie als Klinikseelsorger eingesetzt.

Als Kaplan für die Polnische Gemeinde in Hamburg wirkte er von 2000 bis 2005. Anschließend war er hauptverantwortlicher Seelsorger für die polnische Gemeinde am Untermain sowie Kaplan für die Pfarreien Pflaumheim, Ringheim und Wenigumstadt.

2006 wurde er Pfarradministrator der Polnischen Katholischen Mission am Untermain. Zudem war er bis April 2017 Pfarrvikar der Pfarreiengemeinschaft »Regenbogen im Bachgau, Pflaumheim«. *joe*

Über »Livekarte« mit dem Linienbus unterwegs

Blick in den Odenwald: Fahrgäste können Verbindungen in »Echtzeit« nachverfolgen – Geo-Naturpark richtet neue Info-Terminals ein

ODENWALDKREIS. Der Blick in den Odenwald stellt eine technische Neuerung im öffentlichen Nahverkehr vor: die Echtzeitverfolgung des Linienbusses. Auch der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald hat mit dem Austausch seiner Info-Terminals seinen Service verbessert. Eine weitere positive Meldung kommt aus dem Erbacher Landratsamt, das von einer gelungenen Einführung des neuen Bürgergelds spricht.

Blick in den Odenwald

Kommt der Bus pünktlich an? Über die neue digitale »Livekarte« sieht der Fahrgast, wo der Bus sich gerade aufhält. Foto: Manfred Giebenhain

Digitalisiert: Von Februar an können Fahrgäste im Odenwaldkreis in »Echtzeit« sehen, wo sich ihr Bus aktuell befindet und ob dieser pünktlich oder verspätet an der Haltestelle eintreffen wird. Bei der Vorstellung dieses neuen Services betonten Vertreter des Bereichs Nahverkehr der Odenwald-Regionalgesellschaft (Oreg), dass mit der Einführung der »Livekarte« sich der aktuelle Aufenthaltsort des Linienbusses nachverfolgen lässt. Die Umgebungskarte stellt eine neue Komfortfunktion dar, die im Internet unter odenwaldmobil.de und über die Gratis-App »garantiert mobil« aufgerufen werden kann. Dazu Nahverkehrsbereichsleiter André Dillmann: »Mit einem Klick können Sie sich auch die nächsten Abfahrtszeiten der Busse an allen Haltestellen im Odenwaldkreis anzeigen lassen.« Seither waren die digitalen Fahrplaninformationen nur an den Bahnhöfen und Haltestellen der Odenwald-Bahn zu sehen. Mit der neuen Funktion würden zudem, dank der Umgebungskarte, auch ortsunkundige Fahrgäste in die Lage versetzt, sich über die nächste Reisemöglichkeit in der Nähe zu informieren. Erfasst seien alle 40 Linien im Odenwaldkreis, so Pressesprecher Stefan Reinhardt. Sämtliche Fahrzeuge der Odenwälder Verkehrsbetriebe seien mit einem einheitlichen Bordcomputersystem ausgestattet, der im Abstand von 30 Sekunden alle erforderlichen Daten an den zentralen Server in der Echtzeitdatenleitstelle der Oreg in Michelstadt übertrage und dort auswerte. Die »Livekarte« sei auch an nur gering frequentierten Haltestellen im Kreisgebiet einsehbar, so Reinhardt. Kein Fahrgast soll benachteiligt sein, davon unabhängig, wo er auf den Komfort zugreifen möchte.

Reformiert: Das Landratsamt zieht eine erste positive Bilanz zur Einführung des Bürgergeld-Gesetzes, das zum 1. Januar in Kraft getreten ist. Die Pressestelle hat mitgeteilt, dass das Kommunale Jobcenter (KJC) seit Bekanntwerden der Eckpunkte im Juli 2022 sich auf die Reform vorbereitet hat. Dabei handelt es sich um eine Anpassung der zuletzt 2005 veränderten Grundsicherung für Arbeitsuchende, um flexibler auf die Anforderungen des Arbeitsmarkts sowie auf die Bedürfnisse und Lebensumstände der Leistungsbeziehenden einzugehen. Allein im KJC mussten über 1000 Formulare im Leistungs- und Eingliederungsbereich überarbeitet worden. Im Dezember wurden alle im SGB II-Leistungsbezug stehende Bürger über die Änderungen der Sozialleistungen informiert. Nach Angaben von Sandra Schnellbacher, Hauptabteilungsleiterin für Arbeit und Soziale Sicherung, konnte das neue Bürgergeld dank der Zusammenarbeit aller Abteilungen zuverlässig zum Jahresbeginn ausgezahlt werden. Die Bescheide an die rund 2500 Bedarfsgemeinschaften im Odenwaldkreis seien seit Jahresanfang nach und nach versandt worden.

Die Kehrseite: Den Prognosen nach wird es zu einer signifikanten Steigerung der Fallzahlen kommen. Dies erfordere deutlich mehr Personal in den KJCs. Für den Odenwaldkreis bedeute dies ein Zuwachs an mindestens zehn zusätzlichen Stellen in diesem Jahr. Die Besetzung sei abhängig von der Fallzahlenentwicklung der nächsten Monate und dürfte, unter Berücksichtigung des akuten Fachkräftemangels auch in der öffentlichen Verwaltung, zu einer weiteren Herausforderung werden, heißt es in der Meldung. Bislang verwehre der Bund den Jobcentern die dafür notwendigen Mittel. »Im Gegenteil stehen für 2023 bislang sogar Kürzungen bevor. Die Kommunalen Spitzenverbände lassen hier jedoch nicht locker«, wird Schnellbacher zitiert.

Modernisiert: Der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald tauscht seine Info-Terminals in den Eingangstoren, Infozentren und umweltpädagogischen Stationen aus. Den Anfang hat die Tourist-Information »Nibelungenland« in Lorsch gemacht, heißt es dazu in einer Meldung des Geo-Naturparks, der seinen Sitz in unmittelbarer Nachbarschaft hat. Die neuen Terminals greifen auf Daten der 2022 überarbeiteten Website zu und liefern zugleich Informationen über den jeden Standort. Besucher können per Touchscreen durch die Region »surfen« und erhalten zusätzlich Wander- und Ausflugstipps inklusive Hintergrundwissen zu Natur, Kultur und Geologie der gesamten Region. »Durch ihre intuitive Bedienung bringen die neuen Terminals einen echten Mehrwert. Die gesamten Highlights des Geo-Naturparks sind hier nutzerfreundlich und gebündelt an einem Ort zu finden«, wird der Vorsitzende des Trägervereins und Landrat des Kreises Bergstraße, Christian Engelhardt, zitiert.

Abrufbar ist auch der Veranstaltungskalender des Geo-Naturparks, das Angebot der Ranger und Geopark-Vor-Ort Teams. Kinder nähern sich spielerisch in der digitalen Spielecke den Informationen über Puzzeln und Memory-Karten. Der Meldung nach bestehen die hochwertigen Gehäuse der Info-Terminals aus heimischem Eichenholz und wurden vom Außendienst-Team in der eigenen Werkstatt angefertigt. Die Inhalte sind individuell auf die jeweiligen Standorte abgestimmt und können bei Bedarf von der Geschäftsstelle in Lorsch aus aktualisiert werden. Die Terminals wurden im Rahmen eines Förderprojektes des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz realisiert. *pgi*